

DESIGN MIT LEIDENSCHAFT

STAHLLÖSUNGEN BELEBEN DEN ALLTAG

✦ Georg Lutz / Andrea Stahl

Stahl ist sehr vielfältig und flexibel. Es geht dabei nicht nur um Trägerkonstruktionen auf Baustellen, sondern auch um filigrane Designprodukte für den Garten oder die Wohnung.

Andrea Stahl hat ihr Berufsleben dem Baustoff verschrieben. Insbesondere aus der Kombination von Feuer, Licht und Stahl stellt sie beeindruckende Produkte her.

Stahl steht im Mittelpunkt Ihres Arbeitslebens. Was für eine Atmosphäre strahlt Stahl für Sie aus? Für mich macht es auf den ersten Blick einen kalten Eindruck.

Andrea Stahl: Das kann ich so nicht bestätigen. Für mich ist der Stahl etwas Lebendiges, da ich kreativ damit umgehen und Aussergewöhnliches gestalten kann. Er ist für mich eine Inspirationsquelle, die lebt!

Sie müssen sich nicht an schweren und dicken Klötzen abarbeiten?

Nein. Das ist ein filigranes Arbeiten am Material, wobei ich neue Formen entstehen lassen und die Grenzen der Stabilität ausreizen kann.

Stahl ist hart, aber irgendwann setzt er Rost an. Oft geht es um die richtige Legierung, dass rostfreie Ergebnisse erzielt werden. Wie gehen Sie damit um?

Metall rostet. Das ist der Lauf der Zeit. Für mich ist Stahl ein Naturprodukt und folglich entwickelt er sich auch mit der Natur. Rost ist nicht gleich Rost. Je nach Witterung, Temperatur, Qualität und Dicke des Materials kommt es zu sehr unterschiedlichen Ergebnissen.

Hat nicht Rost auch ein negatives Image?

Ja, für viele aus der älteren Generation ist das der Fall. Rost muss weg und ist Abfall. Dieses Bild hat sich aber heute verändert.

Ich habe da trotzdem nochmals nach. Rosten Ihre Produkte durch?

Wenn Sie in einen alten Bauernhof gehen, sehen Sie wie lange die Materialien aus Stahl halten. Die langfristige Vergänglichkeit verdeutlicht das Naturprodukt. Rost gehört grundsätzlich dazu. Aber selbstverständlich kann man auch mit speziellen Legierungen diesen Prozess einschränken.

Wie sind Sie zum Stahl gekommen?

Weil ich Stahl heisse ... (Lacht) →

Diese Frage stellt wohl jeder Journalist. Aber ich habe Sie eigentlich wegen Inflationsgefahr bewusst weggelassen.

Ich habe schon als kleines Kind mit vielen Materialien experimentiert. Als Teenager habe ich meine ersten Möbel und andere Gebrauchsgegenstände selber hergestellt. So habe ich auch das Schweißen für mich entdeckt. Stahl ist mir seither ans Herz gewachsen.

Für mich ist Stahl sehr männlich belegt, wenn wir da an alte Bilder denken, beispielsweise von den Männern mit ihren Schutzanzügen am Hochofen. Mussten Sie sich da zunächst durch Vorurteile kämpfen?

Vor 24 Jahren, als ich angefangen habe, war es noch sehr ungewöhnlich, dass eine Frau mit Stahl arbeitet. Männer mit breiten Schultern prägten diese Domäne. Als Frau wurde ich da schon gefragt: Was wollen Sie denn hier? Heute löst es eher Faszination bei Interessierten aus und die Nachfrage bestätigt längst, dass meine Leidenschaft für «Design in Stahl» einen Platz in unserer Gesellschaft gefunden hat.

Hier sehe ich einen Schweißbrenner. Ist das Ihr zentrales Werkzeug?

In erster Linie brauche ich eine Schweiß-Schutzgasanlage, auch MIG/MAG-Schweißen genannt. Neben dem Schutzgas arbeite ich mit einem Plasmaschneider. Damit schneide ich manuell die Ornamente in den Stahl. So entsteht mein Design wie eine Art Zeichnung in Stahl.

Ist daher jedes Produkt von Ihnen ein Unikat?

Meine Objekte sind definitiv keine Massenprodukte. Das manuelle Plasmaschneiden ist jedoch eine sehr harte körperliche Arbeit, zudem stosse ich an Kapazitätsgrenzen. Daher wende ich bei ausgewählten Produkten für die Umsetzung meiner Designs die Laser-Technik an, die jedoch mit hohem Produktionsaufwand verbunden ist ...

Woher bekommen Sie Ihre Inspirationen?

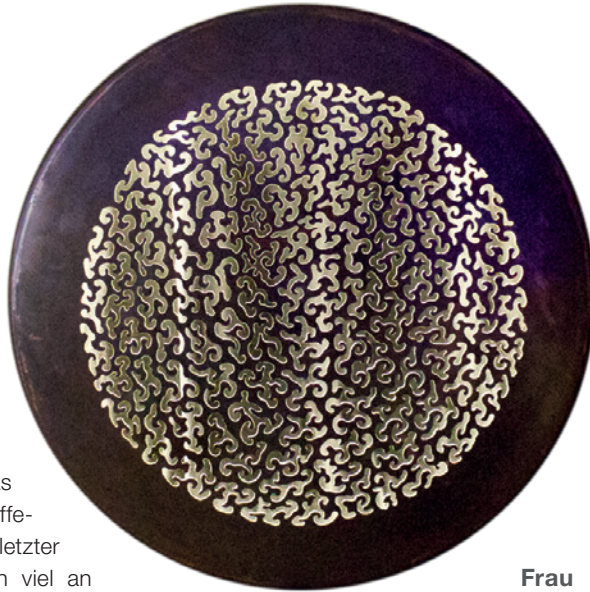
Im Arbeitsprozess, durch Gespräche mit Menschen, auf Wegen in der Natur. Es gibt keine singuläre Inspirationsquelle. Neugier und der offene Blick auf die Welt bieten genügend Inspiration.

In Ihrer Werkstatt sehe ich hier Stühle, Tische, Feuerschalen und hohe Fackelkörbe. Sind Feuer und Stahl Ihre Highlights?

Feuer und Stahl sind zwei lebendige Stichworte, die für mich zusammen gehören. Demensprechend gibt es bei mir viele Objekte, die im Garten →



«Dadurch entsteht eine spezielle emotionale Lichtpoesie ...»



Ihre Wirkung entfalten, wie hier die «Fackelmenschen» oder «Fackelrohre» und die «Ufos». Das muss nicht immer offenes Feuer sein. In letzter Zeit arbeite ich auch viel an

Produkten, die ihre Lichtquelle über Bioethanol beziehen. Hierbei scheint das Innenleben durch die Ornamente durch. Dadurch entsteht eine spezielle emotionale Lichtpoesie, von denen viele meiner Kunden begeistert sind.

Und im Innenbereich?

LED ist aktuell der grosse Trend. Hier sind im Gegensatz zur klassischen Glühbirne spannende und vor allem runde Lösungen zu realisieren. Inzwischen passt das Preis-Leistungsverhältnis und man benötigt auch sehr wenig Platz. Das hat einen sehr praktischen Nebeneffekt.

Bei Tischen kommt Holz mit Stahl in Berührung. Da steht, wie bei Stühlen, die Funktionalität im Vordergrund.

Wie können Sie in einem Markt mit vielen Billigangeboten aus dem Discounter Ihre Nische finden? Es gibt ja auch Fackelkörbe aus dem Baumarkt?

Sicher bin ich vergleichsweise teurer. Aber erstens werden meine Produkte in der Schweiz und nicht in China produziert und zweitens geht es um ein Stück Einzigartigkeit. Es ist die Leidenschaft, die sich bei meinen Objekten durch unverkennbares Design und viel individuelle Handarbeit ausdrückt. Zudem garantiert meine Arbeit eine hohe Qualität. Bei Billiglösungen kann es passieren, dass die Produkte innerhalb von wenigen Jahren auseinanderfallen, da das Material nur wenige Millimeter dick ist und von schlechter Qualität. Leute, die einzigartige Produkte mit einer nachvollziehbaren Herkunft schätzen, kaufen meine Produkte, gerne auch zu einem höheren Preis.

Frau und Herr Schweizer schätzen Ihre Arbeit?

Ja, Qualität, Funktionalität und Swissness im Design sind gefragt. Viele meiner Kunden entdecken die Licht- und Gartenobjekte für sich persönlich als wohltuende Quelle. Aber auch Hotels und andere öffentliche Einrichtungen erfreuen Ihre Gäste damit.

Sie sind gerade umgezogen. Wollen Sie expandieren?

Der Umzug hat weniger mit Expansion, sondern viel mehr mit Inspiration zu tun. Im neuen Umfeld, in der ehemaligen Bürstenfabrik in Oberentfelden, arbeiten viele KünstlerInnen und Kunsthandwerker unter einem Dach, die sich gegenseitig unterstützen. Es erlaubt den spontanen, gegenseitigen Austausch von Ideen unter spannenden Fachexperten. Diesen Mix habe ich gesucht und gefunden. ●

www.stahlfactory.ch